

L. S. perNotizfür Herrn Bundesrat GnägiSchweizer Panzer für Oesterreich

Wie ich Sie vororientiert habe, hat mich heute der österreichische Botschafter, Dr. Thalberg, besucht, um über den jüngsten Pressewirbel in Sachen Schweizer Panzer für Oesterreich zu sprechen. Dr. Thalberg kommt soeben aus Wien zurück, wo er den ganzen Vorfall aus österreichischer Sicht erlebt hat. Offenbar ist die Angelegenheit für Oesterreich etwas peinlich, so dass sondiert werden sollte, ob in der Sache etwas unternommen werden sollte.

Botschafter Thalberg versicherte, dass Bundesminister Rösch in dem Interview mit Bataglia (dieser war zu einer Journalistenreise nach Oesterreich eingeladen) nicht mehr gesagt habe, als er letzten Herbst schon in Bern erklärt habe und vor allem als in seinem Brief vom 19. Dezember 1977 enthalten gewesen sei. Er habe erklärt, dass es angesichts der derzeitigen Verhältnisse in Oesterreich wenig wahrscheinlich sei, dass Oesterreich das von seinem Amtsvorgänger eingeleitete Beschaffungsgeschäft des Panzers 68 in der Schweiz verwirklichen könne. Wichtiger als dieser Kauf sei für ihn die gemeinsame österreichisch-schweizerische Planung eines neuen Panzermodells. In seinem Interview habe Rösch vor allem diese gemeinsame Rüstungsplanung unterstrichen und die Frage des Panzerkaufs mehr nur beiläufig berührt. Zu seinem Leidwesen habe Bataglia jedoch die Schwergewichte umgekehrt: Er habe den - angeblich bereits abgelehnten - österreichischen Panzerkauf in der Schweiz in den Vordergrund gestellt und zum Aufhänger seines auf der Titelseite des Blattes gross aufgemachten Artikels gemacht und die Frage der künftigen Zusammenarbeit eher in den Hintergrund gestellt.

Ich habe die Ausführungen von Botschafter Thalberg zur Kenntnis genommen und ihm dargelegt, weshalb der Artikel des Herrn Bataglia

in der Schweizer Presse einen erheblichen Wirbel ausgelöst und bei den offiziellen schweizerischen Stellen Verwunderung bewirkt habe. Nicht nur die Form der Ablehnung auf dem Weg über ein Presseinterview, sondern auch die von Herrn Bundesminister Rösch am Schweizer Panzer geübte Kritik habe einiges Erstaunen hervorge-rufen. Offenbar habe sich Bundesminister Rösch im Gespräch mit Chefredaktor Bataglia nicht genügend Rechenschaft darüber ge-gaben, dass die Frage nach dem Kauf des Schweizer Panzer 68 durch Oesterreich in unserem Land ein Politikum von besonderem Nach-richtenwert sei. Nachdem die Depeschenagentur mit ihrem Bericht aus Wien zwei Tage später den Sachverhalt richtig gestellt habe, könne der Vorfall - publizistisch gesehen - vorläufig als erledigt betrachtet werden. Das EMD gewärtige noch den endgültigen Bescheid der österreichischen Stellen zur Frage des Kaufs des Panzers 68.

Bern, 9. Februar 1978

Ja

1/3